

und ein ausführliches Exposé über die Möglichkeiten und Erfolgsaussichten für die Erschließung weiterer Steinkohlenvorkommen in den Lunzer Schichten in Niederösterreich abgegeben.

Abteilung Baustoffgeologie (1945).
(Steinbruchkartei.)

Bericht von Prof. Dr. H. Mohr und Dr. J. Wiesböck.

Nach den Kriegshandlungen des Jahres 1945 waren in erster Linie Aufräumarbeiten zu leisten. Abgesehen von den allgemeinen Einsätzen zu den diversen Räumungs- und Reinigungsarbeiten im Haus, um den Großteil der Arbeitsräume wieder instand zu bringen war jede Abteilung um ihre Räume und um ihr Material bemüht. Von der von Dr. J. Wiesböck betreuten Steinbruchkartei waren sowohl die Kanzleiräume, als auch die Sammlungsräume im Keller in einem unbeschreiblichen Zustand. Nachdem die Ordnung so halbwegs wieder hergestellt war, wurde zuerst einmal das Akten- und Kartenmaterial aus dem Keller — wo es die letzte Zeit gegen Bomben geborgen war — wieder in die Kanzleiräume der Steinbruchkartei gebracht. Hier wurde das ganze Material gereinigt und gesichtet. Verloren gegangene Teile — besonders der Karten — wurden im Laufe des Jahres wieder ergänzt oder neu gezeichnet, so z. B. die Übersichtskarte über die Marmor- und Kalkvorkommen von Österreich, über Granitsteinbrüche von Österreich, Dolomitvorkommen in Österreich (diese auf Spezialkarten 1:75.000 eingetragen) und andere mehr.

Die Firmenkartei — umfassend die Steinbruch-, Sandgruben- und Ziegeleibesitzer — die fast gänzlich verloren gegangen war, teilweise auf einem Transport nach Linz verbrannt, wurde, so gut es ging, aus den Restbeständen und mit Hilfe anderer Stellen durch Materialaustausch, wie „Steine und Erden“ Büro Ing. Köstler, neu aufgebaut. Ebenso die Sand- und Tonkartei. Damit Hand in Hand ging auch die Neuaufstellung der Ortskartei, soweit das Material dazu vorhanden, bzw. erreichbar war.

Die Schausammlung im Keller war zu Ende des Krieges vollkommen in Unordnung. Die meisten Handstücke lagen ohne Zettel am Boden umher oder waren wahllos in irgendwelche Laden hineingeworfen. In mühsamer und langwieriger Arbeit wurde nun an Hand alter Listen und Vergleichsstücke wieder Ordnung geschaffen, so daß jedes Handstück und jede Sandprobe mitzetteln und Aufschriften versehen, in die betreffenden Laden und Schränke eingeordnet werden konnte.

Gegen Ende des Jahres übernahm Prof. Dr. Hannes Mohr die provisorische Leitung. Die Abteilung war bereits zu Bearbeitungen über verschiedene mineralische Rohstoffe (Baustoffe, Industriemineralien) zugezogen, z. T. auf Grund der von der Direktion einberufenen Enqueten mit zahlreichen Vertretern der betreffenden Industriezweige. Prof. Mohr erstattete hierbei ein Referat über ostalpinen

Glimmer. Auch Berichte über das Vorkommen von feuerfesten Tonen und Vorkommen und Verwendung von Sanden wurden vom letztgenannten abgegeben. (Vgl. Bericht von Prof. Mohr.)

Abteilung für Hydrogeologie (1945).

Bericht vom Leiter Prof. Dr. G. Götzing er.

Die neu eingerichtete Abteilung für Hydrogeologie hat die Aufgabe, die hydrogeologischen Grundlagen zusammenzufassen, wie sie gegebenenfalls für alle diesbezüglichen praktisch-geologischen Fragen unerlässlich sind, unter denen Probleme der Wasserversorgung an erster Stelle stehen.

Die Ausgestaltung eines Quellenkatasters, vornehmlich des Gebirges und die Sammlung von Daten über Lage, Tiefe und Schwankungen des Grundwassers, vor allem in den Flachlandsgebieten, erscheinen als die nächsten in Angriff zu nehmenden Arbeiten.

Ein Quellenkataster soll über Lage, Art, Typus, Fassungsverhältnisse, Temperatur und Schüttung der Quellen Auskunft geben. Die im Frühjahr 1945 vollendete Zusammenstellung der zum größten Teil von Dr. Götzing er untersuchten Quellen ergibt folgendes Bild:

Die Quellenuntersuchungen verteilen sich auf folgende geologische Zonen, wodurch zunächst Quellentypen festgestellt werden sollen:

1. Alpenvorland, Tertiärhügelland, Kobernauserwald W-Abfall (O.-Ö.), Quellen unter dem jungtertiären Schotter. Blatt Munderfing 1:25.000 (Spezialkartenbl. Mattighofen SO), 30 Quellen.
2. Quartär, Alt- und Jungmoränen im Grenzsäum Tertiärhügelland-Flyschzone. Moränenquellen.
 - a) Blatt Straßwalchen 1:25.000 (Sp.-K.-Bl. Salzburg NO), 116 Quellen (mit den Quellen von 3 a).
 - b) Blatt Seekirchen 1:25.000 (Sp.-K.-Bl. Salzburg NW), 39 Quellen.
3. Flyschzone.
 - a) Quellen vornehmlich in der Oberkreide, Blatt Straßwalchen 1:25.000.
 - b) Quellen in verschiedenen Zonen der Kreide und des Eozäns im Wienerwald. Blatt Purkersdorf—Rekawinkel 1:25.000 (Sp.-K.-Bl. Baden—Neulengbach NO), 154 Quellen.
Blatt Neulengbach 1:25.000 (Sp.-K.-Bl. Baden—Neulengbach NW), 11 Quellen.
Blatt Klosterneuburg 1:25.000 (Sp.-K.-Bl. Tulln SO), 4 Quellen.
4. Kalkalpenzone.
 - a) Salzburger Kalkalpen, Quellen im Kalkgebirge, Quellen im Moränengelände. Blatt Thalgau 1:25.000 (Sp.-K.-Bl. Salzburg SO), 224 Quellen.
 - b) Osterhorngruppe (östlich der Salzach): Quellen im Kalkgebirge, Quellen im Moränengelände: